

af

Lauermeyer.

12.280

Einige merkwürdige Umstände
welche sich noch bey der

Hinrichtung

der beyden Grafen

Struensee und Brand

zugetragen haben;

Nebst ein paar

Briefe,

der erste

von

Struensee

an seinen Vater,

und der andere

von

Hn. D. Münter

an eben denselben.

1 7 7 2 .

A
4



VON DER AM 28 APRIL GESCHEHENEN HINRICHTUNG DER BEYDEN VORMALIGEN GRAFEN STRUENSEE UND BRANDT, SIND NOCH FOLGENDE UMFSTÄNDE ANZUMERKEN:

Die bey der Execution, zur Handhabung der Ruhe und guten Ordnung, detaschirte Mannschafft, bestand überhaupt aus 1200 Mann Infanterie, einer hinlänglichen Anzahl Dragoner zu Pferde, und 4000 Matrosen.

Nachdem das Urtheil dem Grafen Brandt von des Königs Vogt, Statsrath Ortvod, vorgelesen war, wandte sich der Graf an die Umstehende, bat alle diejenigen, denen er etwas zu Leide gethan, um Vergebung, und wünschte, daß die Kraft des Blutes Jesu dem Könige, dem Königl. Hause und dem ganzen Lande zum Segen, gereichen möge. Diese letzten Worte

Worte faßte Probst Hee auf, und wiederholte sie laut gegen die Zuschauer.

Vor Zerbrechung des Wapens fragte der Scharfrichter den Grafen Brandt: „Ist das nicht Ihr Wapen?“ und zerbrach es darauf mit den Worten: „Das geschieht nicht ohne Ursache, sondern nach Verdienst.“

Als Probst Hee den Grafen Brandt eingeseget hatte, sagte er zu ihm: „So gehen Sie nun hin in die ewige Freude u. s. w.“ Er ertheilte ihm auch das Zeugniß, daß er dem Tode mit vieler Freymüthigkeit des Glaubens entgegen gegangen sey, und daß er, als er bereits auf dem Block gelegen, und von Probst Hee erinnert worden, daß Jesus im Garten Gethsemane mit dem Angesichte zur Erden gelegen, gerufen habe: „Jesus Blut ruft für meine Seele,“ mit welchen Worten er sein Leben geendigt habe.

Während der an Brandt vollzogenen Execution, saß Dr. Münter bey dem Grafen Struensee im Wagen, der unten vor dem Schavot hielt. Nachdem sie das Gerüst bestiegen hatten, und die Ketten dem

dem

dem Grafen abgenommen waren, legte Dr. Münter ihm drey Fragen vor, welche der Graf beantwortete. Hernach legte Dr. Münter die Hände auf sein Haupt, versicherte ihn, im Namen des dreyeinigen Gottes, der gnädigen Vergebung aller seiner Sünden, gab ihm den Segen des Herrn, und sagte, indem er ihn dem Scharfrichter übergab: „Gehen Sie hin in Friede Gottes, wohin Gott sie ruft.“ In dem Augenblick, da der Streich geschah, sprach Dr. Münter die Worte aus: „Halt im Gedächtniß Jesum den Gekreuzigten.“

Struensee zeigte, in den letzten Augenblicken seines Lebens, dieselbe christliche Gemüthsverfassung, womit er sich, nach Dr. Münters Zeugniß, in den letzten Wochen seines Arrestes getröstet hatte, und worüber er sich in einem Briefe, welchen er kurz vor seiner Hinrichtung an seine Eltern geschrieben, folgendergestalt ausdrückte:

Wehrtgeschätzte Eltern!

Ihre Briefe haben meinen Schmerz vermehrt; aber ich habe zugleich die
Ge

Gesinnungen der Liebe, so Sie jederzeit für mich gehabt, darin gefunden. Das Andenken der Betrübniß, sind jetzt der stärksten, so ich Ihnen veranlasset, da ich Ihren Gesinnungen zuwider gelebt, ist mir um so viel fühlbarer, da die Erkenntniß der Wahrheit mein Unrecht mir lebhafter zeigt. Mit der aufrichtigsten Reue bitte ich Sie deswegen um Vergebung. Ich habe meinem jetzigen Zustande die Annahme des Glaubens an die Versöhnung Christi zu danken. Ihr Gebet und die Erinnerung Ihres Beyspiels hat viel dazu beygetragen. Seyn Sie versichert, daß Ihr Sohn das Gut gefunden, welches Sie für das einzige wahre halten. Sehen Sie sein Unglück als das Mittel an, so ihn verhindert, solches zu verfehlen. Der Eindruck von dieser Seite wird alle die übrigen bey Ihnen schwächen, so wie er sie mir ganz ausgelöscht hat. Ich empfehle mich ihrer ferneren Vorbitte bey Gott, so wie ich Christum meinen Erlöser unaufhörlich bitte, Ihnen Ihr jetziges Leiden so erträglich zu machen, wie ich

es

es dessen Beystand zu danken habe.
Mit kindlicher Ergebenheit und Begrüßung
meiner Geschwister verharre ich

Der
gehorsamster Sohn,
Copenhagen,

Den 26 April, 1772. Struensee.

Abchrift eines Briefes, welchen der Herr
Doctor Münter nach der Hinrichtung des
Grafen Struensee an dessen Vater
geschrieben:

Hochwürdiger zc.

Erw. Hochw. unglücklicher, doch nun
nicht mehr unglücklicher Sohn, ist
diesen Morgen im Glauben an Jesum
aus der Welt gegangen. Ich gebe
Ihnen und seiner frommen betäubten
Mutter die heiligste Versicherung, die
ein Mensch davon geben kan, daß er
in herzlichster Bereuung aller seiner
Sünden, mit ruhiger Zuversicht auf
die Liebe Gottes in Christo Jesu, und
mit

mit solchen Gesinnungen gestorben ist, wie Gott sie von denen fordert, die des ewigen Lebens theilhaft seyn wollen. Sie können nun die zuverlässigste Erwartung haben, daß Sie ihn einstens da antreffen werden, wohin Sie selbst auf dem Wege des wahren Christenthums zu gelangen bemüht sind. Und das muß Ihrem so gerechten Schmerz billig Grenzen setzen; das muß Sie mit dankbarer Verehrung der Barmherzigkeit Gottes erfüllen, der diesen rauhen und dornichten Weg erwählt hat, eine nicht unedle Seele, die sich von ihm verlohren hatte, wieder zu sich und zu ihrem Heile zurück zu führen. Sein Name sey hochgelobt, daß er auch in diesem Stücke alles wohl gemacht hat.

Mein seliger Freund hat mir einen Brief an seine bekümmerte Eltern hinterlassen, den ich hiebey mit übersende. Er hat mir noch dabey mündlich aufgetragen, Sie um das Einzige zu bitten, daß Sie sich über sein Schicksal in der Ewigkeit beruhigen möchten. Zugleich habe ich ihm versprochen, die

Dris

Originale der beyden Briefe, welche
Sie ihm durch mich haben übergeben
lassen, wieder zurück zu senden.

Gott sey Ihr Trost und Ihre Zu-
versicht. Ich empfehle mich Ihrer
gütigen Erinnerung, und habe die
Ehre zu seyn

Erw. Hochwürden

gehorsamster Diener,
Münter.

Copenhagen,

den 28 April 1772.



K. Dan. 1025^m

